



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925**

110 (6.3.1925) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-220697](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-220697)



# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreis: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. G. M. 2.50 ohne Bestelgeld. Bei entl. Vorkasse 2.00 ohne Bestelgeld. Bei entl. Vorkasse 2.00 ohne Bestelgeld. Bei entl. Vorkasse 2.00 ohne Bestelgeld.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einseitige Zeile für allgemeine Anzeigen 0.40 G. M. 1. Zeile 3-4 G. M. für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Entschädigungen für ausgelassene oder beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Auftr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Verlagsst. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche - Sport u. Spiel - Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung - Mannheimer Frauen-Zeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern u. Reisen - Geseh u. Recht

### Am Scheidewege für das Schicksal Europas

#### Englische Beurteilung unseres Sicherheits-Angebotes

##### „Angepunkt der gesamten internationalen Lage“

London, 6. März. (Von unserem Londoner Mitarbeiter.) Der Eindruck der Rede Chamberlains in hiesigen politischen Kreisen ist ein enttäuschender. Man hat von dem Außenminister mehr Aufklärung über die Außenpolitik in der Regierung bei der sehr kritischen Wendung, die die internationale Lage jetzt genommen hat, erwartet. Sehr bedauert wird auch, daß die Opposition infolge der Abwesenheit Lloyd Georges und der gesamten Arbeiterpartei wegen der unliebsamen Zwischenfälle gegen den Verbleibsgesandten Kirkwood, nur sehr schwach vertreten war. Diese Zwischenfälle und die in der Arbeiterpartei darüber herrschende Erregung haben die Interessen an Chamberlains Rede wesentlich abgelenkt. Es wird allgemein erklärt, daß dieses Vorkommnis fast einzig in der Geschichte des Unterhauses dasteht. Die Erregung ist so heftig, daß eine furchtbare Kauferei entstanden wäre, wenn Chamberlains Rede nicht tatwörtlich Weise aus dem Hause geführt hätte. In der Rede Chamberlains wurde als wichtigster Teil in hiesigen diplomatischen Kreisen die Aeußerung über das deutsche Sicherheitsangebot empfunden. Die Rede bestätigt ferner, was ich bereits früher mitteilen konnte, daß man in hiesigen maßgebenden Kreisen den deutschen Schritt als einen Angepunkt der gesamten internationalen Lage betrachtet, und daß sein Erfolg oder Misserfolg den Scheideweg für das Schicksal Europas bildet. Man ist in diplomatischen Kreisen überzeugt, daß die Entscheidung von der Führung Englands abhängen wird. Wenn England nicht führt, sondern sich führen läßt, so ist ein Diplomat zu mir, so ist seine Aussicht auf Erfolg vorhanden. Deshalb hätte man von Chamberlains Rede die Ankündigung einer freien Führung erwartet, besonders, da bereits alle Anzeichen der Anerkennung des deutschen Schrittes durch die Oststaaten und Frankreich vorliegen.

#### Der Nachwuchs der deutschen Wehrmacht

Von Dr. Cremer, M. d. R.

Nach den Bestimmungen des Versailler Friedensvertrags steht die deutsche Wehrmacht ebenso wie die Schutzpolizei und Wasserpolizei aus Freiwilligen zusammen, welche sich auf zwölf Jahre verpflichten müssen, nur für das Offizierkorps besteht die lebenslange Verpflichtung wie früher. Bei aller dem deutschen Volk eigenen Neigung zur Beschäftigung mit dem Wehrdienst, muß naturgemäß für jeden verständigen jungen Mann, der sich dem Wehrdienst oder Polizeidienst widmen will, die Frage einer auskömmlichen Rolle spielen, was nach Beendigung der 12jährigen Dienstzeit aus ihm wird. Nur wenn diese Frage befriedigend beantwortet werden kann, wird der Nachwuchs der Wehrmacht und Polizei aus geistig und stillisch hochstehenden Menschen bestehen, wie das Reichsinteresse es unbedingt erfordert.

Die nach zwölfjähriger Dienstzeit aus der Wehrmacht ausscheidenden Soldaten stehen bereits in einem Lebensalter, in dem sie auch im Falle der Ausstattung mit einer Kapitalsabfindung im allgemeinen im ersten Erwerbsleben wenig Aussicht haben, sich erfolgreich durchzusetzen. Zwölf Jahre, die sie dem Wehrdienst widmeten, sind von den Gleichaltrigen zur bürgerlichen Berufsausbildung vermandt worden und haben diese meist schon in Lebensstellungen hineingeführt, die eine entsprechende berufliche Durchbildung und Erfahrung voraussetzen. Dieser Vorzug ist kaum wieder einzuholen, zumal der aus der Wehrmacht ausscheidende Soldat vielfach bereits für Familie zu sorgen hat, während die übrigen Berufsmänner ihre Ausbildungswelt in jugendlichem Alter vielfach auf die Fürsorge ihrer Familie gestützt, vollziehen können. Daraus ergibt sich, daß die Ueberführung der ausscheidenden Soldaten in den öffentlichen Dienst der normale Weg für die Versorgung sein muß, um der Wehrmacht und Polizei die wertvollen Kräfte zuzuführen und zu erhalten, die sie braucht.

Die augenblicklichen Verhältnisse auf dem Gebiet dieser Versorgung bedeuten eine schwere Gefahr für das Reich. Nach der Revolution hat man sich vielfach über die früher geltenden Bestimmungen bezüglich der Anstellung der sogenannten „Militärämter“ hinweggesetzt; vor allem haben die Gemeinden ihre Verpflichtung, sie in einem bestimmten Prozentsatz in ihre freierwerbenden Stellen einzurücken zu lassen, in kurzschichtiger Weise vernachlässigt. Auch die Reichs- und Staatsbehörden haben einen großen Prozentsatz vielfach nicht einmal beruflich genügend vorgebildeter Beamten aufgenommen. Die Folge davon ist ein namenloses Elend unter einem großen Teil der Versorgungsmänner, welchen Eindruck muß es auf die im Dienst befindlichen Soldaten des heutigen Berufsstandes machen, wenn sie leben müssen, daß im Militärdienst ergrauten Männer mit zwanzigjähriger und längerer Dienstzeit mit Weib und Kind genötigt sind, ihren bürgerlichen Lebensunterhalt durch ungelernete Handarbeit zu verdienen; wofür sie wahrhaftig nicht einer zwölfjährigen und längerer Vorbildung bedürften. Gewöhnlich sind die Beschäftigungen, welche durch die bestehende Regelung des Beamtenbesoldungsgesetzes den Versorgungsmännern auch dann noch erwachsen, wenn es ihnen gelungen ist, eine feste Anstellung im Dienste des Reichs, der Länder oder der Gemeinden zu finden. Vielfach ist es ihnen praktisch unmöglich, das vorgelebene Höchstgehalt ihrer Beamtengruppe zu erreichen; die Möglichkeit der Beförderung ist mit Rücksicht auf ihre jüngere Dienstzeit im Beamtenberuf äußerst gering.

Es ist notwendig, die bessere Hand anzulegen und durch die Erfüllung gerechter Wünsche der nur zu begreiflichen Erbitterung der Versorgungsmänner entgegenzuwirken. Am dringendsten erscheint die Abklärung der Uebergangszeit, welche zwischen der Beendigung des Militärdienstes und des Eintritts in den Vorbereitungsdienst für die Erlangung einer Beamtenstellung liegt. Die zurzeit für diese Uebergangszeit bewilligten Uebergangsgebühren, welche den Reichshaushalt mit jährlich 27 Millionen Goldmark belasten, bedeuten naturgemäß eine gewisse Sicherstellung für die aus dem Heere Ausscheidenden. Heute aber ist der Fall nur zu häufig, daß nach Ablauf dieser drei Jahre des Uebergangs sich noch keine Eintrittsstelle für die ausgeschiedenen Soldaten gefunden hat, und sie alsdann der trostlosen Not ins Auge schauen müssen. Der Reichstag muß Mittel und Wege finden, um hier zu helfen. Naturgemäß wird die Uebertragung der Uebergangsgebühren bis zur Erlangung einer Anstellung die Voraussetzung haben müssen, daß der Versorgungsmann sich ihm bietende Gelegenheit zur Erlangung einer Anstellung benützt, was ihm an sich sein eigenes Interesse ohne Zweifel schon dringend nahelegt. Aber auch die übrigen Erfordernisse des weiteren Lebenslaufes des Versorgungsmannes müssen in billiger Weise ausgeräumt werden. Voraussetzung dafür muß freilich sein, daß der Versorgungsmann sich alle diejenigen Kenntnisse in vollem Maße aneignet, welche von den übrigen Beamten des Dienstamtes gefordert werden, in dem er eine Anstellung sucht. Es kann sich nicht darum handeln, den öffentlichen Beamtenkörper mit Elementen zu durchsetzen, die ihren Aufgaben nur unvollkommen gewachsen sind. Die von vornherein in ihrem Beruf eingetretene Beamtenhaft wird für die aus dem Militärdienst hervorgegangenen Anwärter und ihre schwierige Lage das nötige Verständnis schon mit Rücksicht darauf aufbringen müssen, daß die heutige Ausbildung des Berufsbeamten von vornherein auch darauf eingeleitet ist, ihm diejenige allgemeine Bildung zu vermitteln, welche von den Zivilbeamten bei ihrem Eintritt in den Vorbereitungsdienst erwartet wird. Ueber allem aber steht der Staatszweck, der ein Herabfallen der Qualität des Berufsbeamten als Folge einer ungenügenden Vorbereitung nach Beendigung des Wehrdienstes unter keinen Umständen zuläßt.

#### Die oppositionelle Presse

frisiert daher die Rede ziemlich scharf. Die „Westminster Gazette“ sagt: „Obwohl die Rede in Form und Ton korrekt war, gab sie keinen klaren Ueberblick darüber, in welcher Richtung sich die Politik der Regierung bewegt. In einigen Punkten scheint der Außenminister noch immer die französische Ansicht zu der seinigen zu machen. Keine Sicherheit sei in dem neuen jetzt von Frankreich begünstigten Pläne zu finden. Keinerlei Sicherheit läge in einem französisch-englisch-belgischen Pakt. Lord Grey habe recht, daß bei einem Pakt mit Deutschland der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund eingeschlossen werden müsse. Dieses Arrangement Frankreichs mit Deutschland innerhalb des Bundes müsse zwischen ihnen als Gleichberechtigten abgeschlossen werden. Man könne aber nicht einmal erleben, ob die britische Regierung sich klar sei, daß es ebenloger ein deutsches wie ein französisches Sicherheitsproblem gebe.“

#### Die polnische Regierung

benutzt den Kampf der französischen Nationalisten gegen das Kabinett Herriot dazu, um gleichfalls ihre Krämpfe in den bekannten Heilorganen des Boulevard auszuspielen. Der polnische Außenminister Stronski, der Donnerstag früh insofern hier eintraf, hatte eine Besprechung mit Herriot, in der er dem Ministerpräsidenten allerlei Komplimente gemacht haben soll. Aber in dem Organ der französischen Rüstungsindustrie zieht er mächtig gegen angebliche Schwächen der französischen Regierung zu Felde. Die Artikel, in denen er über Deutschland spricht, grenzen an Größenwahn. In seinen Ausführungen über die Ursachen, daß Deutschland bis heute noch nicht in den Völkerbund eingetreten sei, zieht er alle Register und rühmt, daß er stets der große Prophet deutscher Hinterhältigkeiten gewesen sei. Seine Ausführungen über Danzig stehen in direktem Widerspruch mit den Erklärungen Chamberlains. Er behauptet nämlich, daß die Vertreter der freien Stadt Danzig in Ost Anstrengungen machen würden, um die rechtliche Stellung Danzigs umzugestalten und sojuzieren den Versailler Vertrag zu bestimpen. Man merkt, daß Stronski anstelle des Protektorats des Völkerbundes in Danzig die polnische Souveränität setzen möchte. Der deutschen Regierung schiebt er die Absicht zu, auf dem Umwege über Sicherheitsverhandlungen mit Frankreich die Revision des Versailler Vertrages einzuleiten. Am übrigen bedauert er, daß das Genfer Protokoll angegeben worden sei und verteidigt mit größtem Nachdruck den Danziger Korridor. Auffallend ist, daß die französische chauvinistische Presse köstlich ihre Angriffe planlos auf die sogenannten Mitteleuropäer in Danzig richtet. Aus Warschau kommen geradezu kriegerisch abgestimmte Meldungen über die Danziger Vorgänge. Es wird darin erzählt, daß dort die sogenannten Deutschnationalisten eine ungeheure Bewegung ins Werk gesetzt haben und daß der Danziger Senat als Instrument dieser Partei die Aktion in Danzig im geheimen unterstützt.

#### Chamberlains Besuch in Paris

Paris, 6. März. (Von unserem Pariser Mitarbeiter.) Chamberlain, der heute abend hier eintrifft, wird infolge seiner gestrigen Unterhauseklärung einen sehr kühlen Empfang erhalten. Man bezweifelt ihm als den Bericht der Genfer Protokolle und unterschreibt ihm die angeblich böse Absicht, Frankreich zu Verhandlungen über einen Sicherheitspakt zu drängen, an dem Deutschland teilzunehmen soll. Prinzipiell steht ja die französische Regierung auf dem Standpunkt, daß die deutsche Regierung sich nicht verpflichten soll, die französischen Vorschläge anzunehmen.

#### Der Eindruck der Chamberlain-Rede in Berlin

Berlin, 6. März. (Von un. Berl. Büro.) Die Rede Chamberlains hat, wie wir feststellen konnten, in hiesigen politischen Kreisen einen nachholigen Eindruck hinterlassen. Sie scheint die außenpolitische Situation zu klären. Besonders Wichtigkeit mißt man der Feststellung Chamberlains bei, daß die Räumungsfrage nicht von der vorübergehenden Frage des Sicherheitsproblems abhängig gemacht werden wird. Da der englische Außenminister in der Anregung der deutschen Regierung einen großen Schritt nach vorwärts sieht, erscheint es besonders angebracht, die Diskussion über die Vorgeschichte dieses Vorschlags in den Hintergrund treten zu lassen.

#### Der Streik bei der Reichsbahn

Berlin, 6. März. (Von unserem Berliner Büro.) Zur Streitfrage bei der Reichsbahn erfahren wir an zuverlässiger Stelle: Die Situation im sächsischen Gebiet hat sich im Laufe der letzten Stunden etwas verschärft. Der Streik hat indes auf keine andere Richtung als die Dresdener übergreifen. Hinzugekommen im Dresdener Bezirk sind die Bahnhöfe Jittau, Dresden, Friedrichstadt und Chemnitz-Hilbersdorf. Im ganzen streiken 2700 Arbeiter. Beamte haben sich bisher nicht beteiligt. Der Personen- und Warenverkehr erleidet keine Unterbrechung. Es hat sich auch bisher nicht als notwendig erwiesen, die sächsische Reichsbahn anzuschließen. Im Elberfelder Bezirk wird entgegen anderslautenden Meldungen nicht gestreikt, es ist auch nicht anzunehmen, daß die Arbeiter dieses Bezirks streiken, da ihre Löhne höher sind, als die ortsüblichen Löhne der Industriebeschäftigten.

#### Reichsrat und Reichstag

Berlin, 6. März. (Von un. Berl. Büro.) Eine Nachrichtenstelle hatte die Reduktion verbreitet, daß in einer Vollversammlung des Reichsrats mitgeteilt worden sei, der Reichstag werde erst nächste Woche sich versammeln und erst nach der Wiederwahl des Reichspräsidenten zusammentreten. Diese Reduktion ist irreführend. Es handelt sich, wie wir hören, nicht etwa um eine Erklärung des Reichsrats, vielmehr haben unter den Reichsratsmitgliedern lediglich unerbittliche Erörterungen über diese Frage stattgefunden, da bei einem eventuellen Beschluß des Reichsrats, sich zu vertagen, die Reichsregierung sich über das Arbeitsprogramm ihrer Gesetzesvorläufe schlüssig werden müßte. Die Entscheidung, ob und wann der Reichstag sich versammelt, steht selbstverständlich ihm allein zu und seinen Beschlüssen soll natürlich in keiner Weise vorgearbeitet werden.

#### Der Termin der Reichspräsidentenwahl

Berlin, 6. März. (Von un. Berl. Büro.) Der Reichspräsident des Innern, Schiele, hat zur Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten an den Reichspräsidenten Lohde ein Schreiben gerichtet, in dem als Wahltag für den ersten Wahlgang Sonntag, den 29. März, und für den zweiten Wahlgang, falls ein solcher erforderlich werden sollte, Sonntag, den 26. April vorzuschlagen wird. In dem Schreiben heißt es dann weiter: Die Reichspräsidentenwahl vom 24. März 1924 hat eine Befristung des Reichstags über den zweiten Wahlgang allerdinges erst vor, wenn die Notwendigkeit eines zweiten Wahlganges feststeht. Da inbessenen eine Befristung des Reichstags über den zweiten Wahlgang über den zweiten Wahlgang zu lassen, Reichliche Bedenken bestehen gegen einen solchen Eventualbeschluß nicht. Ich bitte alsbald einen Beschluß des Reichstags herbeizuführen.

#### Das französische Marinebudget

Am Donnerstag brachte sich die Kommission des Senats mit dem Marinebudget. Sie nahm an den Ausgaben Abstriche in Höhe von 40 Millionen Kronen vor.

Das französische Marinebudget. Am Donnerstag brachte sich die Kommission des Senats mit dem Marinebudget. Sie nahm an den Ausgaben Abstriche in Höhe von 40 Millionen Kronen vor.



Die preussische Regierungskrise

Wie wir aus Landtagskreisen erfahren, wird Ministerpräsident Marx unter allen Umständen seine Botschaften...

Saarländische Zollfragen

h. Saarbrücken, 6. März. (Telegramm unseres Vertriebsbüros) Die in den Richtlinien vom 28. Februar vereinbarte Auslandsprache...

Die Kreditnot des Mittelstandes

Dieser Tage fand unter dem Vorsitz des Reichswirtschaftsministers Dr. Neuhaus eine Besprechung über die Kreditnot...

150 000 Republikaner in Magdeburg

Sozialdemokratische und vor allem demokratische Zeitungen haben durch ungebührliche Uebertreibungen versucht...

Nach einwandfreier Zählung betrug die Zahl der Teilnehmer 150 000. Die angegebene Zahl deckt nicht auf einer Schätzung...

Ueberflüssige Sorge der Kommunisten

Berlin, 6. März. (Von uns. Berl. Büro.) Ueber den von Deutschland angebotenen Sicherheitspakt...

\* Völkische „Einigkeit“. In der Faktion der Deutschen Freiheitspartei im mecklenburgischen Landtag...

Frau Seven und ihre drei Töchter

Ein heiterer Roman von Maria Ibele

27) (Nachdruck verboten.) Bisbeth war unter den ersten, die den Perron durchschritten. Sie sah das Gegenstück von den anderen, als sie sich vorrückte...

Frankreich und die Genfer Völkerbundstagung

Paris, 5. März. (Von uns. Pariser Vertreter.) Am Morgen land heute morgen eine Konferenz statt, in der die Haltung der französischen Delegation während der Sitzung des Völkerbundesrats...

Religiöse Fanatiker in Russland

Großes Interesse erregt in Moskau gegenwärtig der Prozess gegen den Sticker Zinbajuf, der in Schitomir zur Verhandlung steht. Der Angeklagte hat in einem Anfall religiösen Fanatismus...

Unzufriedenheit des amerikanischen Senats mit Dawes

Washington, 5. März. Das Verhalten des Generals Dawes am Präsidenteninführungstage hat im Senat viel böses Blut gemacht. Dawes hat in sehr selbstbewusster Weise dem Senat...

Der „Sohn des Himmels“ in Verlegenheit

Osaka, 5. März. Das Auswärtige Amt hat in inoffizieller Form den japanischen Vertreter in Peking benachrichtigt, daß das frühere chinesische Kaiserpaar in Japan nicht willkommen sein würde.

Chinesisch-japanische Meinungsverschiedenheit

Peking, 5. März. Auf den chinesischen Protest gegen die Bestimmung des russo-japanischen Vertrages, monach der Vertrag von Portsmouth weiter gültig bleiben sollte, daß Japan nunmehr anerkannt...

Auslandsrundschau

\* Am Capen, Kalmiedn. Die belgische Kammer hat mit 81 gegen 5 Stimmen bei 48 Stimmenthaltungen einen Regierungstrag angenommen, nach welchem die Bezirke Lügen, Kalmiedn und St. Vith dem Kronbesitzem Berniers einverleibt werden sollen.

Letzte Meldungen

Schlägereien in einer Pariser Sozialistenversammlung. Paris, 6. März. (Von unserm Pariser Mitarbeiter.) In einem letzten Abend im 20. Pariser Arrondissement abgehaltenen Sozialistenversammlung kam es zu Schlägereien. Der Draufgänger wurde durch einen Stockbleib und ein eisenes Stirn geworfen...

Scharfes amerikanisches Vorgehen gegen den Alkoholjammigel. Washington, 6. März. Die Durchführung des amerikanischen Prohibitionsgesetzes hat eine intensive Erklärung erhalten durch einen Gerichtsbescheid, der das Recht des Küstenschutzes gegen den Alkoholjammigel festsetzt...

Washington, 6. März. (Spezialabteilungsbericht der United Press.) Das Staatsdepartement macht bekannt, daß der seit langer Zeit bestehende Grenzkonflikt zwischen Peru, Bolivien und Columbia, dessen Streitobjekt mehrere Hunderttausend Quadratkilometer betrug, nunmehr endgültig geregelt wird.

Sie öffneten das Gartentor. Zu beiden Seiten waren Beete mit sprossendem Salat und strotzende Büsche, die um Stöcke gebunden waren mit schillernden Blustageln. In einer kleinen künstlichen Teichgrube stand eine kleine gemalte Mutter Gottes.



### Städtische Nachrichten Bürgerausschufsvorlagen

Dem Bürgerausschuf liegen für seine Sitzung am 11. März noch folgende Vorlagen zur Genehmigung vor:

#### Jahrlaufend-Ausstellung 1925 in Köln

Die Stadt Köln veranlaßt von Mai bis September 1925 eine Jahrlaufend-Ausstellung der Rheinlande, in der die historische Entwicklung der Rheinlande gezeigt werden soll. Dies gilt auch für die Ausstellung des Stadtemeins. Auch sie soll in einer kulturgeschichtlich angelegten Veranstaltung der kommunalen Eigenart der ausstellenden Städte bestehen. Mannheim wird bei dieser Ausstellung eine führende Rolle spielen. Gedacht ist an eine Beteiligung nach folgenden Gesichtspunkten:

- A. Das Stadtbild: 1. der Mannheimer Bedauungsplan in seiner Entwicklung; 2. das Bürgerhaus (Modellbauweise); 3. die öffentlichen Bauten; a) Kultusbauten, b) Profanbauten.
- B. Mannheim als Hafen- und Handelsstadt: 1. die Entwicklung der Wasserstraßen und Häfen; 2. die Entwicklung der Industriegebiete.
- C. Die kulturelle und soziale Entwicklung der Stadt: 1. Theater, 2. Sammlungen und Museen, 3. Schulwesen, 4. Stadt-Hygiene.

Im allgemeinen werden für die Ausstellung Pläne, Bilder, graphische Darstellungen und dergl. in Betracht kommen; daneben eine Ausstellung von alten Mannheimer Drucken aus dem Besitz der Stadtbibliothek, insbesondere aus der Zeit Goethes und Schillers. Ferner soll ausgestellt werden ein Modell des großen Bogenschützen von Boerles von 1738. Es wird dadurch eine wirkungsvolle Darstellung der Bedauung und Befestigung Mannheims im 18. Jahrhundert gegeben werden. Die Kosten dieses Modells werden sich einschließlich Verpackung und Transport auf 5400 M. stellen; die übrigen Kosten auf etwa 4000 M. Die Gesamtkosten, die dem Bürgerausschuf zu genehmigen sind, werden also rund 10.000 Mark betragen. Diese Mittel sollen im Haushaltsjahr 1925/26 einseitig und ihre abschließende Verwendung im Wege des Vorgriffs genehmigt werden.

#### Instandsetzung der Leuchtkonsole auf dem Friedhofplatz

Die Leuchtkonsole auf dem Friedhofplatz mußte im Jahre 1913 infolge von Bauarbeiten außer Betrieb gesetzt werden. Durch den Kriegsausbruch unterblieb die Wiederinstandsetzung. Neuerdings ist der Wunsch, insbesondere auch vonseiten des Verkehrsvereins, laut geworden, im Interesse der Förderung des Fremdenverkehrs die Leuchtkonsole, die eine Sehenswürdigkeit darstellt, wieder einzubauen. Die Arbeiten sollen so gefördert werden, daß die Instandsetzung der Leuchtkonsole zu den Marktarbeiten möglich ist. Der Bürgerausschuf wird um Zustimmung hierzu ersucht. Die Wiederinstandsetzungskosten im Betrag von 14.000 M. sind in den Haushaltsjahr 1925 einzustellen.

#### Wiederherstellung des linksseitigen Redarvorlandes

Der Bürgerausschuf hat am 17. Februar 1925 für die Wiederherstellung des linksseitigen Redarvorlandes zwischen Km. 4.100 und 4.255 den Betrag von 580.000 M. aus Anlehensmitteln bewilligt. Die Ausführung der Arbeit ist bisher unterblieben, da die erforderlichen Mengen geeigneten Auffüllmaterials in erreichbarer Nähe nicht zu beschaffen waren, nachdem die Arbeiten für den Redarvorland hinter dem Friedhof eingestellt wurden. Nunmehr bietet sich Gelegenheit, bei der Herstellung des Teiches im Vulkanpark die geeigneten Auffüllmassen zu gewinnen. Die Erdarbeiten, die man bei dem Vorgehen der Ausgrabungsarbeiten im Vulkanpark jetzt führt, ist gerade für die Herstellung des Redarvorlandes besonders gut verwendbar, während sie sich für die Strohhauauffüllung in der Dillstätt weniger eignet. Um die Fortführung der Strohhauauffüllung in der Dillstätt nicht zu behindern, müßten jedoch die jetzt anfallenden Arbeiten sofort auf das Redarvorland verlegt werden. Eine Veranschlagung dieser Arbeiten bis nach Genehmigung des Bauausschufes, in dem der erforderliche Kollenaufwand mit 22.400 M. einschließt, wäre mit einer sachgemäßen und wirtschaftlichen Beschäftigung der Arbeiter und Ausnutzung der vom Unternehmer gestellten Geräte nicht vereinbar. Es ist daher notwendig, über die erforderlichen Mittel sofort zu verfügen. Ein entsprechender Antrag liegt dem Bürgerausschuf zur Genehmigung vor.

#### Instandsetzung des Gebäudes N 6, 4 für die Zwecke der Gewerbelehre

Die der Gewerbelehre zur Verfügung stehenden Schulräume sind infolge des starken Anwachsens der Schülerzahl gänzlich unzureichend; sie bedarf daher weiterer Räume. Hierzu stehen nur die früheren Schulräume in N 6, 4 zur Verfügung, wo für die Gewerbelehre weitere 12 Klassenräume gewonnen werden können. Voraussetzung hierfür ist, daß das Haus N 6, 4, in dem jetzt Teile des Arbeitsamts untergebracht sind, geräumt wird. Hierzu ist nachstehende Umbauarbeiten in der Unterbringung des Arbeitsamts in Aussicht genommen: a) Von N 6, 3 werden nach der früheren Dragonerlehrerlei die Räume der Gewerbelehre, die weibliche Abteilung und die Werkstätten für Erwerbsbeschäftigte; b) Von N 6, 4 sollen nach der Dragonerlehrerlei die Abteilung für männliche Berufsberatung und Berufsstellungsvermittlung mit Arbeitsnachweis für männliche

Jugendliche, die Rechnungsabteilung und die Kasse; c) von N 6, 4 nach N 6, 3 werden verlegt; die übrigen männlichen Arbeitsnachweise und die Abteilungen der Erwerbsbeschäftigten. Im Gebäude N 6, 4 war bis zu dessen Inanspruchnahme durch die Militärverwaltung bei Ausbruch des Krieges (August 1914) die Mädchenberufsschule untergebracht. Bei Kriegsende wurde das Gebäude von der Militärverwaltung freigegeben. Da die Räume des Arbeitsamts in N 6, 3 für die Durchführung der diesem gestellten Aufgaben sich als zu klein erwiesen, wurden die Schulräume dem Arbeitsamt zur Verfügung gestellt. Infolge der außerordentlich starken Inanspruchnahme des Gebäudes N 6, 4, sowohl durch die Militärverwaltung als auch durch das Arbeitsamt, ist vor Aufnahme des Schulbetriebs eine gründliche Instandsetzung der gesamten Räume erforderlich. Diese erstreckt sich auf den Neuanstrich der Wände und Decken, der Fenster und Türen, auf die Aufbesserung der Fußböden und auf die Instandsetzung der Heizungs- und Beleuchtungseinrichtung. In dem Gesamtaufwand von 80.000 M. sind auch die Kosten für die Beschaffung der erforderlichen inneren Einrichtung enthalten. Nach dem haushälterischen Antrag sind 30.000 M. in den Haushaltsjahr 1925 und 30.000 M. in den Haushaltsjahr 1926 einzustellen mit der Befugnis zu sofortiger Verwendung.

#### Aufbau eines Stodwerks auf den südlichen Querbau des Rathhauses

Die Stadt besitzt ein für Vermählungs-, Wirtschafts- und technische Zwecke unentbehrliches Planmaterial (Stabs- und Gemarkungspläne) in verschiedenen Maßstäben. Die Originalpläne sind bisher kartographisch von Hand hergestellt und auf diese Weise auch fortgeführt worden. Die Übertragung auf die Fortdruckplatten erfolgte bis jetzt durch natürliches Licht ebenso wie die lithographische Bearbeitung der Platten. Das wertvolle Planmaterial ist nunmehr sehr veraltet und bedarf durchweg einer Neubearbeitung der Originale vor neuem Aufdruck. Das jetzige Verfahren ist sehr zeitraubend. Beispielsweise waren bisher für die Herstellung eines Blattes des Grundplans 1:5000 vier bis fünf Monate erforderlich. Zur Ersparrung von Personal, sowie zur Beschleunigung und Vereinfachung der Herstellung der Pläne ist anstelle des Verfahrens, die Pläne mühsam in Kameras auszuzeichnen, künftighin die Herstellung auf photomechanischem Wege beabsichtigt. Die Ausstattung der notwendigen Apparate (Reproduktionskamera, Kopiereinrichtung, Umdruckpresse), für deren Beschaffung bereits Mittel zur Verfügung sind, soll zweckmäßigweise in unmittelbarer Verbindung mit dem kartographischen Büro (Planammer) des Tiefbauamts erfolgen. Da Räume nicht zur Verfügung stehen, soll über der jetzigen Planammer des Tiefbauamts ein Stodwerk aufgebaut werden. Hierdurch werden vier Räume mit zusammen 125 Qm. gewonnen. Die Kosten mit 17.500 M. sind aus dem Haushaltsjahr 1925/26 bereitgestellten Mitteln zu decken.

\* **Beerdigung des Bierhopfists.** Der vom K. D. B. G. am 12. Februar veranlaßte Bierhopfist ist beendet. Wie die Gewerkschaften zugeben, hat er so gut wie keinen Erfolg gehabt. Nur einige Arbeitermischungen hatten unter dem Druck des Gewerkschaftscharakters sich dazu entschlossen, ihre Bierpreise herabzusetzen.

\* **Warnung vor Kettenbrieten.** Einer hiesigen Familie ist folgendes Schreiben zugegangen: „Das Glück Schreibe dies ab und sende es neun Männchen, denen Du Glück wünschst. Zerreiße die Karte nicht, denn wer sie zerreißt, wird kein Glück haben. Die Karte ist von einem amerikanischen Offizier angefangen worden und soll 74mal um die Erde gehen. Aus dies binnen 24 Stunden und Du wirst binnen 9 (neun) Tagen großes Glück haben. Das Glück.“ Wir warnen wiederholt dringend vor diesem Schwindel.

\* **Schwerer Tod.** Mittwoch vormittag erlitt ein verheirateter 48 Jahre alter Sattler auf seiner Arbeitsstelle einen Herzschlag, der ihn sofortigen Tod zur Folge hatte. Die Leiche wurde nach dem südlichen Friedhof verbracht.

\* **Lebenswunde.** Mittwoch nachmittag verlor sich ein 17 Jahre alter Schlofferlehrling in seiner elterlichen Wohnstube durch Einatmen von Leuchtgas des Lebens zu nehmen. Der Lebenswunde wurde in des südlichen Krankenhaus überführt. Der Grund zur Tat ist noch unbekannt.

\* **Anfälle.** Gestern nachmittag kurz vor 62 Jahre alter Postsekretär A. D. in der Schloßgartenstraße auf den Gehweg, wodurch er oberhalb des linken Auges eine fast blutende Wunde davontrug und demüßlos liegen blieb. Nach Anlegung eines Rotorbandes durch eine Polizeistreife wurde er nach seiner Wohnung verbracht. Gestern vormittag erlitt ein hiesiger Kaufmann ein 17 Jahre alter Rauer beim Transportieren eines 8 Zentner schweren Schwungrads, das umfiel, einen Unterleibsentzündung. In einem Metallwerk fiel gestern vormittag einem 33 Jahre alten Gussputzer eine Schraube eines Heizkörpers auf den linken Fuß, wodurch er eine Quetschung der großen Zehe erlitt. Beide Verletzungen mußten mit dem Sanitätsrat in des Krankenhauses verbracht werden.

\* **Zusammenstoß.** Gestern vormittag stießen ein 17 Jahre alter Mechanikerlehrling und ein 15 Jahre alter Kaufmannslehrling in der Kurfürstenstraße bei L 5 mit ihren Fahrrädern zusammen. Verletzungen wurden nicht verletzt, dagegen eines der Räder stark beschädigt. Die Schuld trifft dem Mechanikerlehrling, weil er in übermäßig schnellem Tempo gefahren ist, die linke Vordrehle einseitig und sein Warnungsgeschehen abgab. Er gelangte zur Anzeige. Gestern nachmittag fuhr ein 17 Jahre alter Beschäftigter in der Straße zwischen K 2 und 3 mit einem Kleinkraftwagen einen 5 Jahre alten Kn-

ben an, so daß der Knabe zu Boden fiel und an der rechten Kopfseite eine etwa 2 Zentimeter lange Wunde davontrug. Die Schuld trifft den Fahrer des Kleinkraftwagens, weil er beim Vorbeifahren an den an jener Stelle spielenden Kindern kein Signal abgab.

\* **Kellerauflage.** wurden in den beiden letzten Tagen 48 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter 4 Personen wegen Betrugs und 4 Frauenspersonen wegen unflätigen Lebenswandels.

\* **Kohlenlagerbrand.** Durch Selbstentzündung geriet in der vergangenen Nacht bei der Firma Koch, Karcher u. Co. ein Kohlenbrennen in Brand. Die Gefahr der Weiterverbreitung des Feuers wurde durch die um 1.08 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr beseitigt. Die weiteren Abklärungsarbeiten wurden von der Firma übernommen.

\* **Ein Kaminbrand** erkrankte gestern vormittag in einem Küchenlamin des Hauses T 4, 7 infolge Kaminrußbildung. Die Gefahr wurde durch die um 11.09 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr mit dem Kaminkehrer beseitigt.

\* **Warnung vor einem Schwindler.** Dieser Tage erschien in einem hiesigen Schneidergeschäft ein angeblicher Ausländer, der sich Kürsner nannte und in Badenhausen bei Darmstadt wohnen wollte. Er ließ sich einen Kizug anmessen und kaufte noch Stoff für einen weiteren Anzug, den er gleich mitnahm. Zur Berechnung gab er eine ungarische 10.000 Kronennote in Zahlung mit dem Hinweis, daß die Note einen Wert von 800 Mark entspreche. Er ließ sich darauf noch 50 Mark geben und verschwand. Erst nachträglich wurde festgestellt, daß die ungarische Note so gut wie wertlos ist.

\* **Diebstahl im D-Zug.** In dem um 6.22 Uhr abends von Köln hier ankommenden D-Zug wurde dieser Tage eine Dame in der 1. Klasse aus brauner Seide mit 130 M. Bargeld, eine silberne Dose, einen zusammengelegten Briefbogen aus Leder mit kleinen Photographien und verschiedenen Kleinigkeiten entwendet.

\* **Aufgefunden** wurden im Treppenhaus U 5, 7 folgende Gegenstände, die vermutlich gestohlen sind: Eine alte, schwarze Handtasche aus Poppe, mit Stoff überzogen, 2 Messingbüchsen mit einem Drahtriemen und Messingverschluß, eine ältere Handtasche aus schwarzem Leder, mit gelbbraunem Buchstaben gestickt, oben in einem Schwarzblechrahmen eingefaßt, mit kleinem Messingverschluß ohne Handgriff, ein grauer Herrenhutfut, schwarzes Schweißhütchen mit grünlichem Lederband, zwei Messer mit versilberten Griffen, ein Messer mit versilb. Griff mit dem Namen „A. Keller-Wünchen“, ein Messer mit versilb. Griff mit dem Namen „Bachmann, Frankfurt a. M.“, ein Messer mit schwarzem Holzgriff mit dem Namen „H. Siegel, Landau“, zwei versilb. Schlüssel, die Namen sind ausgefräht, fünf versilb. Koffertschlüssel, zwei versilb. Schlüssel, eine mit dem Namen „H. Schilling“, ein kleiner Schlüssel mit 4 Fächern, eine kleine Schieferplatte mit Holzrahmen, ein Brieföffner aus Fein mit Frauenkopf mit der Beschriftung „Berz-Schwarzmar, K. R. Joseph, Köln, Bonn, Frankfurt a. M., Hofmarkt 1.“

### Veranstaltungen

\* **Theaternachrichten.** Die tegliche und dramaturgische Umgestaltung, nach der die russische Oper „Fürst Igor“ von Borodin am Mannheimer Nationaltheater zur Uraufführung gelangt, wurde von Richard Vert und Richard Meyer-Walden fertiggestellt. Die Premiere ist auf den 15. März festgelegt. — Das zweite Gastspiel der Hoforchestertruppe nimmt mit der Sonntag, den 8. März im Nationaltheater stattfindenden Premiere seinen Anfang. Zur Aufführung gelangt für Mannhim zum ersten Male der Hübster Totentanz, nach den alten Fassungen von 1483 und 1530 übertragen und eingeleitet von Hans Hofort. Auf dieselben Bank kommt Montag, den 9. März im Nationaltheater die Komödie der Irrungen, die bei dem letzten Gastspiel so starken Anklang fand, zur Wiederholung. — Am nächsten Abend im Schauspiel werden gegenwärtig die Uraufführung von Pirandello's Verbal „So ist es! Ist es so!“ und die Uraufführung von Bernhard Blumes Schauspiel „Fahrt nach der Sonne“ vorbereitet.

\* **Kirchenkonzert.** Es sei auf das Konzert hingewiesen, das heute abend in der Johanniskirche stattfindet. Für die erkrankte Frau Renne Geier hat Fr. Annemarie Siegmanna in freundlicher Weise das Sopran solo übernommen.

\* **Wohlthätiger Verein.** Am 3. Veranstaltung hielt der Wohlthätiger Verein am 18. März einen interessanten Klavierabend mit dem Russen Alexander Borowitski. Der Künstler ist von einer Amerika-Tournee zurückgekehrt und gibt 3. St. eine Serie von Konzerten in Paris. Ueber seine künstlerischen Vorlieben berichtet Dr. Leopold Schmidt im Berl. Tagebl.: „Borowitski ist vielleicht der größte jetzt lebende Techniker von unheimlicher, fast verblüffender Sicherheit. Dabei ein geschmackvoller, spirituelles Künstler. Er hatte den gewohnten rauschenden Erfolg.“

\* **Büchlerkonzert.** Am 3. dieswintertlichen Abend des Konzertvereins am Montag, 9. März, gelangen durch das Büchlerquartett Streichquartette von Beethoven, Loh und Haydn zur Aufführung.

\* **Wihelm Geher.** Cello-Solo. Nach jahrelangen gründlichen Studien unternimmt Wihelm Geher, der aus der Schule Hugo Leders hervorging, zum erstenmal eine große Konzerttournee, die ihn auch nach Mannheim führen wird. Er wird hier am 12. März im Kasino R 1. eine Auswahl der Violon-Cello-Literatur zum Vortrag bringen, u. a. Sonate G. Beethoven, Konzert R. Schumann, Allgemeine Sonate und Stücke von Boccherini, Couperin, Kreisler und Paganini.

Von diesem eigenartigen und einzigartigen Zauber der Jerusalem Luftstätten, von der mächtigen Schönheit der verschlungenen Treppentritten, der Türme und Kuppeln, die über dem Stadtbild schweben, von den jähren Wandlungen in der palästinensischen Geschichte bis hinein in die neuesten, wieder wiederkehrenden Geschehnisse, wird ein Vortrag erzählt, den auf Grund langjähriger Orientreisen Dr. J. K. Klinghardt aus Frankfurt a. M. der Autor des jetzt erschienenen Buches: „Angora, Konstantinopel, Kängade Gewalten“ und Verfasser des vorstehenden Aufsatzes, auf Einladung der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen des Bundes der Wissenschaftler e. V. im Kolongarten hält. Eine Fülle schöner, teilweise farbiger Lichtbilder wird die Architektur und die Landschaft des heiligen Landes veranschaulichen.

### Theater und Musik

\* **Düsseldorfer Theaterblatt.** Bei den Vereinigten jüdischen Theatern hat sich ein unwahrscheinlicher Fehlbetrag von 1.75 Mill. Mark herausgestellt, der auf unvorhergesehenen hohen Aufwendungen für Bühnenausstattung, kostspielige Experimente mit Filmbühnen und die verheerende Personalarbeit des Intendanten zurückzuführen sein dürfte. Die eingeleitete Untersuchung wird ergeben, inwieweit das jüdische Kunstdezernat nicht rechtzeitig die finanziellen Verhältnisse der Stadt zu wahren mußte. Man rechnet damit, daß der kürzlich vom Deutschen Opernhaus in Charlottenburg hierher berufene Prof. d'Arnold mit der verantwortlichen Leitung der Oper betraut werden wird.

\* **Theaterorchester-Streit in Würzburg.** Nachdem die Direktion des Stadttheaters Würzburg den vom deutschen Musikverband diktierten Tarifvertrag nicht annehmen konnte, ohne sich selbst vertriebsmäßig zu machen, ist gestern das Siamtheater des Stadttheaters Würzburg in den Streit getreten.

\* **Aus dem Madrider Theaterleben.** Der in Deutschland vielbesprochene Mangel an guter jugendlicher dramatischer Produktion scheint sich auch im Auslande, so zum Beispiel in Spanien, empfindlich fühlbar zu machen. So ist das Repertoire der meisten Madrider Bühnen überaus arm an Neuigkeiten, obwohl sich das Publikum meistens mit der Reprise alter Operetten oder abgedroschener französischer Lustspiele begnügen muß (tout comme chez nous). Dieser Tage hatte nun ein neues Werk des bedeutendsten lebenden spanischen Bühnenauteurs Manuel Dinares Rives bei seiner Uraufführung großen Erfolg zu verzeichnen. „Wenn das Leben beginnt“, heißt es, ist ein Problemstück und behandelt das Thema: Hat der Mann das Recht, seiner Frau ihre Vergangenheit vorzujagen? Die Tendenz des Stüctes lautet verneinend.

### Jerusalem und Palästina

Die französischen Gründungen eines jüdischen Staatenkomplexes und die englischen, mit ihren verschiedenen arabischen Königreichen und dem eigenartigen Palästina-Vertrag beduene ebenfalls erste Schritte, so zum Teil Kriegsgelächten. Schon hat das sogenannte jüdische-Königreich des England ergebene Trubler Hussein ein jüdisches Ende gefunden und unser den Stächen der empfinden Wahnwahntrüger droht die Welle entsetzlicher Vergeltungswut weiter hinauf nach Norden zu branden.

Wo man hinschaut, ob nach Ägypten oder nach dem Sudan, nach dem Rosettengebiet oder nach der jüdischen Arabien von Arabien und Algerien, wo man die Verhältnisse näher prüft, den Grimm der Sorier in Aleppo, der Arabien zwischen Juden und Arabern in Palästina — überall Unruhe, überall Kampf oder Kampfbereitschaft. Und wie not für diese Länder allen eine wirtschaftliche Wasserstraße und ein christlicher Wirtschaftskreis. Wie müßig wäre vor allem ein solcher Zustand ohne allen der gegangenen Jahre und den geplanten Menschen des heiligen Landes. Der Weltregionen sind die Stächen zwischen dem Jordanal und der schäumenden Brandung des jüdischen Ostes seit mehr denn tausend Jahren geheiligt. Die jährliche Osterzeit müßte als neue Friedenszeit wieder Zehntausende von gläubigen Pilgern nach der „Hochgebauten Stadt“ und nach den Erinnerungspähen in und vor deren Mauern führen und diesen Zutrom würde kein menschlicher Gedanke sich entgegenstellen, denn alle, die in Jerusalem leben, ob Jude, ob Muhammedaner, ob Christ, haben Ruhe und Frieden von dieser Bedeutung des ganzen palästinensischen Wirtschaftskreis als die Heiligtümer. Den Muhammedanern sind oben drein fast alle die Stächen christlicher Verehrung und Andeutung gleichfalls heilig, denn Christus als Jha der arabischen Tradition ist veranschaulicht, genau so wie andere Propheten, die den beiden über den drei Religionen, beispielsweise in den Rosen- und Elia-Heiligtümern, verehrt werden sind. Aber das Bild dieses Lebens ist unruhig, seitdem Krieg und Politik hier im arabisch-asiatischen Gebiet einen neuen Brennpunkt künftiger Weltgeltung entzünden ließen. Friede und Unbelangtheit sind wohl für lange aus den Beziehungen der Religionen und Rassen Palästinas verbannt.

Belumt ergreift den Befeh, wenn er in der reichen Literatur von den geistigen und seelischen Freuden früherer Pilger und Fremder liest, wenn er von den zauberhaften Eindrücken der jüdischen Palästina-landschaften Frühjahrsnatur vernimmt unter denen den meisten das Land sich darbietet, wenn er die tiefe, ungetrübte Ansehenskenntnis, mit der nach nur wenigen Jahren, geistig und menschlich hochentwickelte Vorkämpfer aller Völker, in den dümmrigen Kuppelgebäuden Frühjahrsnatur vernimmt, unter denen den meisten die der Geburtsstria zu Bethlehem geweiht hatten, mit der sie

über das in Sonnenlicht gebaute, gemaltige Areal des Haram-er-Scherif, des muhamedanischen hohen Heiligtums geschrieben sind. Mit seinen gewaltigen Mauern und Bastionen, mit seinen prächtigen Moscheen und mit dem höchsten Fels, erzählt dieser riesige Wuch, der ein Viertel der alten Stadt einnimmt, von der frühen, großen Zeit des Judentums, wie des Islams. Von König Salomons Zeit berichten die riesigen gewölbten Unterbauten, die den ganzen Südteil dieses Tempelplatzes füllen. Auf neuzeitliche Zeit leucht die Gedanken der Ausblick nach Osten, wo sich jenseits des Josophat-Tales der breite Rücken des Delbergs mit seinen Olivenbäumen, seinen Kirchen und Kapellen erhebt. Statigter Kämpfe zwischen Juden und Römern waren insbesondere die Wehrbauten an der langen Westseite des Tempelplatzes Zeugen. Die wunderbare achteckige Moschee des Kalifen Abd el Melik wiederum ist ein Denkmal früher islamischer Kunst. Sie ist ganz mit blauen Paneele umkleidet und über dem Mittelpunkt des Baues, gerade über dem heiligen Fels erhebt sich die hohe schimmernde Kuppel, die ein Wunderwerk häßlicher Konstruktion darstellt. Der Fels ist von dem Gefäch der Stächen und der Sage alttestamentlicher, wie muhamedanischer Ueberlieferung umschwebt. Vom Dpfer Abrahams, das hier stattfand, weiß jüdische Legende zu berichten, hier hätte ferner die Bundeslade gestanden und das Allerheiligste des salomonischen Tempels sich befunden. Diese Anschauung ist auch der Grund, weshalb die jüdische Bevölkerung Jerusalem freiwillig zum Betreten des Tempelplatzes sich ausschloß. Ohne es zu wissen, könnte ihr früh das verbotene „Allerheiligste“ betreten. Die Muhammedaner erkennen dem heilig Stein — im Widerspruch zum Augenschein — ein geheimnisvolles Schwaben über dem Abgrund und ein persönliches Leben zu. Mehrmals soll er geredet haben, zu Muhammed und auch zum Kalifen Omar und als der Prophet auf seinem geliebtesten Ross die himmelstiege antrat, wäre eben dieser Felsblock, von dem er damals aufstieg, ihm gefolgt, wenn nicht die Hand des Engels Gabriel ihn in der Luft zurückgepalten hätte. Die Hand des Engels und der Fuß des Rosses haben ihre Abdrücke auf dem Stein hinterlassen.

Der dogmatische Kaiser Justinian und die Kreuzritter haben hier auf dem Tempelplatz in dieser Omar-Moschee wie in der El Alfa Moschee, gebaut, gebietet und regiert. Die Tempelritter tragen ihren Namen von diesem zweiten Heiligtum, das damals als Rest des salomonischen Tempels angesehen und zur Kirche geweiht wurde. Sultan Soladin war der Wiederhersteller des muhamedanischen Staates und Kultes und zugleich der Schöpfer der prachtvollen Umfassung der ganzen hochgebauten Stadt und der kunstreichen Tore in ihrer jetzigen Gestalt.

So reichen sich auf dem Boden Jerusalem an ungeschätzten, denkwürdigen Stellen die Jahrhunderte die Hand mit eindrucksvollen, bedeutungsvollen Ereignissen und wo die geschichtliche Erinnerung kein festes Fundament mehr findet, da spinnen Sage und Legende ihr buntes Rankenwerk um Pöge, Baumerte und Mauern...











# Wandern und Reisen

## Die erste Wanderung des Odenwaldklubs Mannheim-Ludwigshafen 1925

Rund 400 Wanderer führen, trotz des sehr zweifelhaften Wetters, am 4. Januar nach Redarosemund, um an der ersten Wanderung des Odenwaldklubs teilzunehmen. Die erste begann in Redarosemund, führte über den Kahlstein nach dem südlich gelegenen Schönau, weiter nach Grein, dem im Waldeseinleit gelegenen Nordhaus Weidbach und endete in Hirschhorn.

Der Himmel war mit schweren Wolken behangen, auch wehte ein lehmig bester Wind, dabei war es so warm, wie Ende April. Gemäß einer Selteneit! Im vorigen Jahr herrschte bei der ersten Wanderung fünf Grad Kälte und eine fukhohe Schneedecke machte das Wandern beschwerlich. Welch ein Kontrast! Ein Teil der Wanderer zog den Weg über die Brücke vor, um auf ziemlich steilem Wad hinauf zum Kahlstein zu steigen, der andere benutzte die Täre und ostwärts auf bequemem Kahlsteinpfad vorhin. Bald hinter dem Kahlstein vereinigten sich beide Gruppen wieder. Welch bot sich ein schöner Ausblick. Durch die Kahlsteine, die der Redar bei Redarosemund macht dadurch, daß die Steine sich durch das Gebirge einen Weg erzwingen hat, sehen die Gebirgsberge wie ineinander geschoben aus. Für den Wanderer ein wunderbarer Anblick! Man hat die Höhe rasch erreicht das Wormser Kindererholungsheim herüber und zu den Rücken breitet sich das liebliche Steinachtal aus. Gegen 12 Uhr lanate die im schiffen humaria und durstia gewordenen Schar in Schönau an und fand in den Wirtschaften oastliche Aufnahme. Da und dort entwickelte sich bald ein munteres Treiben, wie solches nur bei einer wandererischen Schar durchbrechen kann, die an ihrem schönen Odenwald eine Freude hat. Viele besichtigten auch die romanische Kirche, das soa. Hinkelhaus und das obere Tor. Alles Bauten aus dem Mittelalter. Ziel betacht wurde auch der über der Einooastür des Rathauses in den Stein einbaute, smar überändete, aber doch lesbare Spruch: „Es werde Licht.“

Nach 1 1/2 stündiger Rast eines zum schönen Greintal bequem aufwärts, Rechts ein schönes Wiental, durchzogen von einem munteren Berabach und vor Grein führte der Weg nach durch einen schönen Buchenwald. Das Dörfchen Grein sieht, wie eine Insel, in prächtigen Waldungen, daselbst trifft nicht minder beim Nordhaus Weidbach zu. Auf der Weidbacher Höhe oads auf einmal Kahl und eine Heberalduna. Den Wanderern bot sich hier oben eine selten schöne Fernsicht, wie sie nur ein Sturmhaier Wind hervorzubereit. In areitbare Nähe erricht waren der kleine Odenwald mit dem Steinsberg im Hintergrund, sowie die Höhen der Schwäbischen Alb, in Höhen des nördlichen Schwarwalds hoben sich weithin sichtbar hervor, namentlich war der eisnarliche Höhenzug der Hornisarinde genau zu erkennen. Dazu noch die goldgelbe Beleuchtung der untergehenden Sonne. Ein einooastürer prächtiger Ausblick, der wohl nicht mehr als zu bald benachteiligt werden wird. Leider stellte sich nach Sonnenuntergang ein ziemlich bester Regen ein, der veranlaßte, die morgens der Wärme wegen abgetanen Bodenmäntel und Umbänne wieder anzuziehen. Von Weidbach eines auf durchweichtem Pfad in Schlanenstein hinab ins Redarthal. Kurz vor Hirschhorn führte der Weg nach an einem freischärter Grab vorüber, von dem nur noch die eiserne Einfassung und ein Stumpfen des abgerollten Kreuzes vorhanden ist. Wer mag wohl in dieser Erde ruhen, der für sein Weid das Leben olerie? Wird den Freiheitskämpfer noch jemand vermissen? — — —

Da in Hirschhorn kein so großer Saal vorhanden, der sämtliche Teilnehmer zu fassen vermoe, verteilte sich die Wanderer in mehrere Gruppen, die in bekannten Wirtschaften gute Aufnahme fanden. Bald brach allenthalben die Gemütsfreiheit durch, mancher Wanderer wurde aelmsmürrig und mancher auter, ab und zu auch derber Wit zum besten oereben. Die von der Bahnverwaltung bereitgestellten Wagen brachten die Teilnehmer nach einer oenukreichen Wanderung mobilbehalten wieder in die Heimat zurück.

## Die zweite Programmwanderung des Odenwaldklubs Mannheim-Ludwigshafen

Die zweite Wanderung des Klubs fand am 1. Februar statt. Die Teilnahme war geringer, als bei der ersten Wanderung. Darum war wohl das Fastnachtstreiben von Samstag nacht auf Sonntag schuld, auch hatte noch zwischen 5- und 6 Uhr ein kurzer Regenzug eingelegt. Aensliche Gemüter blieben dann lieber zurück. Allein die, die trotzdem die Wanderung mitmachten, kamen auf ihre Rechnung. Die Wanderung begann in Kreidbach und führte über Siebelsbrunn, Korlita, Schönmattemweg auf Umwegen nach Waldmichelbach.

300 Teilnehmer führen mit den von der Bahnverwaltung bereitgestellten Wagen um 6.50 zunächst nach Weinheim. Anfnst oeselbst 7.41. Warum nun der Zug nach Fürtth erst 8.16 und der nach Wahlen gar erst um 8.26 von Weinheim abgeht, begreift niemand, denn Anschlüsse sind keine abzuwarten, weil ein Zug von Worms schon um 7.40, ein anderer von Darmstadt um 7.29 und einer von Frankfurt um 7.43 in Weinheim antommen. Also, warum der mehr als einhalbstündige Aufenthalt in Weinheim? Die Fahrt nach Kreidbach bot durch das schöne Weidthal, aber je weiter es in den Odenwald geht, je schöner wurde sie. Von Weidbach ab beginnt die Bahn zu steigen, führt über mehrere Brücken, die die Täler überspannen und macht verschiedene große Kehren. Dadurch wechselt der Ausblick alle Augenblicke und wird immer genuehrer. Durch die Niederschläge der Woche vorher waren die munteren Bergbäche angeschwollen und eilten durch saftige Wiesen dem Tale zu. Weller und Kreidbach dehnen sich langgestreckt im Kreidbacher Tale aus. Gegenüber erhebt der Audi-Wingerturm auf dem Schimmelberg sein Haupt und weiter links grüht der Treuenturm in möglicher Beleuchtung herüber. An den Hängen lag noch etwas Schnee, der letzte Rest einer kurzen Winterherrlichkeit. Auf der Kreidbacher Höhe (423 Meter) wehte ein rauher Wind, der hinter Siebelsbrunn (450 Meter) eine wunderooelle Fernsicht ins Weidthal und die Rheinebene zauberte. Um den Kottenberg und den Höhenzug der Tramm lagerten schwarze Wollen, nur das Weidthal und das dahinter liegende Hoardsgebirge erstrahte im schönsten Sonnenglanz. Dazu lagen die Berge rechts und links, sowie die sich dazwischen ausbreitenden Täler in dunklen Schatten. Ein einzigartiger schöner Anblick. Nicht mehr lange und die Sonne brach sich vollständig Bahn, der Wald bot Schutz gegen die kalte Wöl und bald ging's bequem abwärts dem Wiesenbach zu.

Vor dem Abstieg schöne Fernsicht auf die gegenüberliegende Hirschhorn Höhe und die dahinter gelegerte Senfendacher Höhe, mit dem Krähberg gegen Norden. Diese Gebirgszüge schienen durch die klare durchsichtige Luft in greifbare Nähe gerückt. Nach Verlassen des Waldes, wirts' schöner Ausblick ins herrliche Wiesenachtal mit seinen schönen fast aneinandergebauten, schmalen Dörfchen und Dörfchen und zwar von Heddesbach bis Unterwaldmichelbach. Und dieses Tal durchseilt, meistens durch saftigen Wiesengrund, der milde Gefelle Wiesenbach. Kurz vor dem Eintreffen in Schönmattemweg eine Lieberaldung. Ganz unerwartet trat eine Finsternis ein, gleichzeitig segt eine heftige Windbraut vom Kottenberg und der Dörfchen Höhe her das Tal hinab. Sofort brach ein Schneesturm in ungeahnter Stärke los, der zum Glück nicht lange anhielt, denn bald erstrahte die liebe Sonne wieder in altem Glanz. In Schönmattemweg Mittagstast. Doch es in den einzelnen Gasthäusern gemütlich zugeht, ist selbstverständlich.

Gar zu früh gaben die Führer das Zeichen zum Aufbruch, aber es galt doch noch die Höhe des Getersbergs zu bestiegen. Der Aufstieg war etwas mühsam, aber lohnend, bot sich doch den Teilnehmern noch einmal ein prächtiger Ausblick ins Wiesenachtal, auf den Kahlstein, sowie auf Schönbrunn, ferner (rechts) auf die Hirschhorn Höhe, das hochgelegene Kottenberg und Kottelschütte (420 Meter hoch). Nicht zuletzt das Schauspiel der untergehenden Sonne. Bei Dörfchen-Endbach, einem früheren größeren Ort, geht nur noch Försterei, ging's hinab in's Tal nach Unterwaldmichelbach und Waldmichelbach.

Eine schöne Wanderung, die hier ihr Ende findet. F. Sch.

## Rothenburg ob der Tauber

Wohl kaum eine Stadt in Deutschland birgt so viel alte Erinnerungen an längst vergangene Zeiten wie gerade die alte Reichsstadt Rothenburg. Überall stößt man bei seinen Wanderungen durch die Stadt auf sehr gut erhaltene Überreste vergangener Jahrhunderte. Die Umwallung mahnt noch an die kriegerischen Zeiten, in denen sich die Städte gegen fremde Übergriffe schützen mußten, hohe, feste Türme gewährten einen weiten Blick ins Land. Hier hatte man eine gute Beobachtung nach dem oarrückenden Feind. Man wird unwillkürlich an die herrlichen Höfeste früherer Zeiten erinnert, in denen noch deutliche Kaiser in Rothenburg verkehrten.



Rothenburg ob der Tauber: Pfälzer mit Spillator (Aufgen. G. Biedermann-Lauda)

Glänzende Ritterspiele wurden dort abgehalten, bei denen sich die Fürsten vieler deutscher Stämme in Rothenburg ein Stelldichein gaben. Die Anfänge Rothenburgs gehen bis in das 5. Jahrhundert zurück. Geheimnisvoll und viel wissend musel die Stadt mit ihren altertümlichen Türmen und Wällen an.

Man kann diese Stadt nicht durchwandern, ohne sich ein wenig mit ihrer Geschichte zu beschäftigen, da sie selbst überall Geschichte atmet. Nach einer Sage soll der Frankenkönig Pharamond den massigen Phocamunditum zu Beginn des 5. Jahrhunderts errichtet haben, von Schuppe als Wamannen. Der Name von Rothenburg wird erklärt als „Burg innerhalb der Rodungen“ oder als „rote Burg“. Französische Herzöge suchten in dieser geschützten Gegend Schutz. Im 8. Jahrhundert hatte in den in der Zwischenzeit errichteten zwei Burgen der hl. Gumbertus Zuflucht gefunden. Er wird als erster Graf von Rothenburg genannt. Die Burg gelangte dann in den Besitz eines salischen Geschlechts. 1108 fiel ein Teil der Befestigungen an Kloster Romberg bei Schwäbisch-Hall; die Hofkapellen wurden 1106 von Kaiser Heinrich V. mit Rothenburg belehnt. Konrad, der 1137 Kaiser geworden war, erbaute 1142 die Barbarburg. Barbarossa verließ 1172 Rothenburg das Stadtrecht.

Die älteste Stadt umschloß ungefähr einen Kreis, der vom Burgort zur Johanniskirche, dem alten Stadttor entlang zum Marktturm, dann zum weißen Turm, gegen die Mitte der Pfälzerstraße und von da hinter dem Frosenkloster wieder zum Burgort



Rothenburg ob der Tauber: Hegeretterhaus (Aufgen. G. Biedermann-Lauda)

ging. 1204 wurde durch die Zunahme der Bevölkerung die erste Stadterweiterung notwendig, gegen Ende des 14. Jahrhunderts erfolgte eine weitere. Seine Blütezeit erlebte Rothenburg unter dem äußerst tüchtigen Bürgermeister Heinrich Tapier, der weite Gebiete erwarb. Er starb schließlich 1408 im Gefängnis des Hungers, da die Ratsherren seine Verschreibungen nicht ertauschten und er ihnen auch zu mächtig geworden war. Auf diese Weise mochten sie den weitblickenden Bürgermeister unschädlich.

In der Mitte des 15. Jahrhunderts hatte die Stadt schwere innere Kämpfe auszusechten. Große Gebietsverluste erlitt sie durch ihren Anstich an die Bauernbewegung, den Bauernkrieg 1525. Florian Gezer, der Bauernführer, sprach von der Empore der Jakobstraße zu den Rothenburgern. Nach der Niederlage der Bauern erließ die Stadt ihr Schicksal. Hoffmeister war Markgraf Cosimier, der die Räteführer auf dem Marktplatz hinstellen ließ. 1544 fand Luthers Lehre in Rothenburg Eingang.

Unter dem 30jährigen Krieg hatte die Stadt schwer zu leiden. 1634 belagerte Piccolomini die Stadt, 1645 Turanne. Am Ende des Krieges betrug die Brandschadungen über 1 1/2 Millionen Gulden, das ganze Gebiet der Stadt war verwüstet. Von diesen furchtbaren Schlägen hat sich Rothenburg nie erholt. Der Niedergang war unauflöslich. Am 2. September 1809 wurde die alte Reichsstadt bayerisch. 1810 wurde die westliche Hälfte der Stadt an Württemberg abgetreten. In den letzten Jahrzehnten hat dann die Stadt wieder einen regen Aufschwung genommen.

Eine eingehende Stadtwanderung ist kaum ohne Führer zu unternehmen, da man sich sonst die schönsten Punkte entgehen lassen muß. Die Stadt ist reich an alten Toren und Wällen. Die benahe überall noch unversehrt gebliebenen Befestigungsanlagen geben ihr heute noch das Ansehen einer wehrhaften Stadt. Schon das Räderwerk am Anfang der Wanderung bietet viel Interessantes. In der anschließenden Rödergasse befinden sich noch einige Häuser mit hü-

lichem Fachwerk. Auf dem Weg liegt auch der Marktturm, ein Überrest der ältesten Befestigungsanlagen. Das Rathaus macht auf den Beschauer einen gewaltigen Eindruck. Trotz seiner drei verschiedenen Kunststufen macht es in seiner Raffigkeit einen geschlossenen Eindruck. Eine Befestigung des Burges sollte von keinem Besucher wegen der Sebenswürdigkeiten und Altertümer, die es beherbergt, veräumt werden. Ein Prochtbau stellt die Jakobskirche dar, die bereits 1373 angefangen wurde. Die Kirche wurde in Gruppen fertiggestellt, vollendet wurde der Bau 1525.

Die Franziskanerkirche, die 1282 vollendet wurde ist ein herrlicher Bau der Frühgotik. Der mächtige Ringenturm schließt die Pfälzerstraße ab. Eines der mächtigsten Straßengebäude bietet sich bei der Beobachtung am Pfälzer Turm (siehe Abbildung). Durch den Gehäutler- oder Weiderturm gelangt man in die breite Pfälzerstraße. Den Abbruch bildet auch hier ein Torturm. Am Spitalhof sind besonders das Hegeretterhäuschen auf (siehe Abbildung). Hier mochten die Hegeretter, die die Luftst über gewisse Landstrecken hatten. Noch viel wäre von den Sebenswürdigkeiten des alten Rothenburg zu erzählen. Ein Ausflug dorthin wird sicher bei jedem bleibenden Erinnerungen schaffen. (Entnommen dem Führer durch Rothenburg).

## Sonntagsrückfahrkarten in der Pfalz

Die felter nur auf 4 pfälzischen Stationen auszugehnen Sonntagsrückfahrkarten wurden vom 28. Februar ds. Js. ab im Bereich der Reichsbahndirektion Ludwigshafen (Rhein) auch den übrigen Städten und Orten zugänglich gemacht und auf allen Stationen aufgelegt, die an Sonn- und Festtagen regelmäßig einen fürteren Reiseverkehr aufzunehmen haben: a) nach Städten, wofür durch Theater, Konzerte, Museen, Ausstellungen usw. Gelegenheit zur geistigen Erholung geboten ist; b) nach landschaftlich bevorzugten Gegenden.

In der Pfalz bieten das malerische Haardsgebirge, das vielgeprägte Nebengebiet mit den weidberühmten Weinorten, die zahlreichen Kur- und Erholungsorte, der Pfälzerwald mit den abwechslungsreichen Landschaften, herrlichen Bergausblicken und den 140 Burgstätten, z. T. auf Höhen mit prächtiger Rundschau, die beste Gelegenheit zu Ausflügen und Wanderungen, zum Studium landschaftlicher und historischer Stätten. Alle diese im Pfälzer Gebirge und Wald liegenden Ausflugsorte und Ausgangspunkte für größere und kleinere Fußwanderungen sollen in den Sonntagsverkehr einbezogen werden.

Zu diesem Zweck werden zunächst auf 110 pfälzischen Stationen Sonntagsrückfahrkarten aufgelegt.

Die Sonntagsrückfahrkarte gewährt eine Fahrpreisermäßigung von 33 1/2 Proz. Demnach betragen die Ersparnisse an Fahrgebern 4. Wagenklasse bei einer Entfernung von 30 km = 60 Pfg., von 40 km = 80 Pfg., von 50 km = 100 Pfg., von 80 km = 160 Pfg., von 100 km = 200 Pfg. Diese bedeutende Fahrpreisermäßigung, verbunden mit der Verbesserung der Fahrgelagenheiten, soll den Stadt- und Landbewohnern das Reisen und Wandern in weitaus größerem Maße wie felter erleichtern.

In Ludwigshafen (Rhein) legen folgende Sonntagsrückfahrkarten auf: 1. Mutterstadt Hbf. 9 km; 2. Speyer Hbf. oder Hofloch 22 km; 3. Freinsheim 25 km; 4. Reustadt (Saardt) über Schifferstadt, oder Bad Dürkheim oder Kirchheim (Sa) über Freinsheim 31 km; 5. Neubredt oder Endobten über Reustadt, oder Deidesheim über Reustadt, oder Frankenthal—Freinsheim 33 km; 6. Weidenhof, oder Helmloch, oder Kröningen—Eßlingen über Reustadt, oder Bad Dürkheim über Reustadt oder Freinsheim 45 km; 7. Altheimingen, oder Eßlingen, oder Hettenscheidheim über Freinsheim, oder Bad Dürkheim über Freinsheim oder Reustadt 45 km; 8. Elmstein, oder Frankenthal, oder Landau (Pfalz) Hbf. (über Reustadt), oder Bad Dürkheim über Freinsheim oder Reustadt 49 km; 9. Kirchheimbolanden, oder Börtstadt (über Worms—Warrheim) 55 km; 10. Annweiler, oder Kaiserslautern Hbf., oder Klingenstein, oder Elmstein (über Reustadt) 65 km; 11. Randel über Reustadt—Winden oder Speyer—Wärth, oder Speid über Reustadt 69 km; 12. Bergzabern oder Klingenstein oder Wälgartswiesen über Reustadt—Landau 71 km; 13. Hinterweidenthal Pf über Reustadt—Landau, oder Schopp, oder Lindtuhl, über Reustadt—Kaiserslautern 80 km; 14. Dahn oder Wäldmühl (Kobad) über Reustadt—Landau, oder Waldschbach über Kaiserslautern 88 km; 15. Bundenthal über Reustadt—Landau, oder Birmlans über Reustadt—Landau oder Kaiserslautern 103 km; 16. Bad Rönher a. St. über Hochspeyer, oder Freinsheim—Monsheim od. Worms 105 km; 17. Worms Hbf. 23 km; 18. Heidelberg Hbf. 27 km; 19. Wiesbaden über Mainz 78 km.

## Wandervorschläge

### Tagewanderung

Schlierbach — Autopf — Hohe Alfenbaum — Krausstein — Kahlhof — Poffelst — Drei Eichen — Galsberg — Waldhillsbach — Redarriedopf — Redargemünd.

(Sonntagsfahrkarte nach Schlierbach—Jiegelhausen 3. Kl. 1 M. 50. 4. Kl. 1 Mark. Vom Hauptbahnhof ab: 7.05, 8.16, Schlierbach—Jiegelhausen an: 8.02, 8.26, 9.15.)

Bei der Station wenige Schritte am Gleise rechts flücht hinüber dieses am Schlierbacher Kirchhof vorbei auf Weg durch die Jagu, jezt südwestlich bald Wald und hinanf zum Autopf (Schupphütte). 1/2 Stunde. Vor Eintritt in den Wald schöner Ausblick auf Schlierbach, Jiegelhausen und ins Redarthal auf- und abwärts. In südlicher Richtung weiter, bequem aufwärts, nach 20—25 Minuten der hohe Kästenbaum (2 Schupphütten). Von da immer in gleicher Richtung etwas abwärts nach 1/2 St. der Krausstein, wieder mit Schupphütte. Vom Krausstein nun südwestlich auf dem sog. Jägerpfad hinanf zum alten Kahlhof und von da jezt durch Feld 30 Minuten auf zur Poffelst mit leider vermachene Ausflugssturm. In gleicher Richtung rechts vom Turm in den Wald auf schöner Waldtröche nach 10 Minuten drei Eichen, wieder mit Schupphütte. In der Schupphütte links gemächlich ab auf Pfad, in schönem Buchenwald, mehrere Wege werden überschritten, nach 1/4 St. Galsberg. Gleich nach Verlassen des Waldes etwa 20—30 m am Rand des Waldes auf, um eine prächtige Fernsicht auf den Kahlhof zu genießen. Durch den Ort flücht bis zum Gasthaus von Gaus, hier links (nördlich) ab, auf Pfad durch Wälen, über den Grund, im Wald etwas auf und gleich wieder ab, nach 1/2 St. Waldhillsbach. Durch Waldhillsbach in gleicher Richtung, im Feld etwas auf, im naben Wald eben bis nach 1/2 St. etwa die Waldtröche abfällt, links des Weges ein Wegweiserstein. Von da rechts auf Waldweg in gleicher Höhe weiter, links um den Redarriedopf herum, nach 15—20 Minuten links am Hang die Redarriedopfschupphütte. Schöne Aussicht ins Eßlingen, auf das Mannheimer Kindererholungsheim Bitter Benes, auf das Redargemünd, Disberg und ins Redarthal. In der Richtung weiter, bis nach 10—15 Minuten rechts ein Wäldweg abgeht. Auf diesem bergab, bis er in einen Waldweg mündet, alsdann kurz links, rechts zum Walde hinanf nach Redargermand. Überall haben Wegweisersteine; bei einiger Vorflucht ein Berieren unmöglich. Wanderzeit etwa 4 1/2—5 Stunden. Redargemünd ab: 5.36, 6.27, 8.28; Mannheim an: 6.43, 7.42, 9.25 F. Sch.

Verantwortlicher, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. G. A. Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, E. 6. 2. Dizektion: Ferdinand Oehme. — Verredakteur: Kurt Alker. Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Weidner für das Heuiletten: L. E. Kurt Alker; für Kommunalpolitik und Verled: Richard Salmfelder; für Sport und Kunst aus aller Welt: Willy Müller; für Gesellschaftsberichte, aus dem Lande, Redargemünd, Bericht und den abeligen redaktionellen Teil: Franz Kircher für Anzeigen: H. Bernhar.



Offene Stellen

Vertreter gesucht

Die eine hochverehrte Vertriebsgesellschaft... Vertreter gesucht

Vertreter

Fabrik pharmazeutisch-kosmetischer... Vertreter

Rosenträger-Vertreter

Die Details sind gut eingeführt... Rosenträger-Vertreter

VERTRETER

in Metall-Industrie u. Rohhandel... VERTRETER

Junger Kaufmann

mit guter Vorbildung für... Junger Kaufmann

Jüng. Ausläufer

sofort gesucht... Jüng. Ausläufer

Lehrling

zum 15. April gesucht... Lehrling

Fräulein

zur Intell. u. perfekten Kraft... Fräulein

Stenotypistin

Zum sofort. Eintritt eine perfekte... Stenotypistin

Verkäuferinnen

per sofort evtl. später... Verkäuferinnen

B. Kaufmann & Co.

in h. Brüder Landauer A. G. Mannheim... B. Kaufmann & Co.



Wehre dich Mittelstand

Gemeinnützige Krankenversicherung... Wehre dich Mittelstand

Elektro-Meister

dem die Uebernahme der gesamten... Elektro-Meister

Papiergroßhandlung

Sucht sofort ein Fräulein... Papiergroßhandlung

Mädchen

zur Hilfe im Leben... Mädchen

Mädchen

beim Verkauf u. Schenken... Mädchen

Stellen-Gesuche

Angestellter... Stellen-Gesuche

Bäcker

in Brot- u. Gebäckerei... Bäcker

Mädchen

o. gut. Haus, 26 J. alt... Mädchen

Einfaches Fräulein

Sucht Stelle bei sofort... Einfaches Fräulein

Besseres Fräulein

Sucht Stelle für sofort... Besseres Fräulein

Kauf-Gesuche

Fabrik- oder Lagerraum... Kauf-Gesuche

Verkäufe

Eine komplette Büroeinrichtung... Verkäufe

Küferkarren

zu verkaufen... Küferkarren

Drehstrommotoren-Verkauf

120/220 Volt, 2 St. 5 P... Drehstrommotoren-Verkauf

Gelesenheit Harmonium

nur kurze Zeit eröffnet... Gelesenheit Harmonium

Leichtkraftfrad

mit einem Geländemotor... Leichtkraftfrad

Klubessel

zu verkaufen... Klubessel

Kohlen-Badofen

sehr neu, unumstößlich... Kohlen-Badofen

Kauf-Gesuche

zwei gebrauchte Lederstühle... Kauf-Gesuche

Notgeld-Sammlung

über 6000 Stück... Notgeld-Sammlung

Vermietungen

Herrschaftl. Wohnungen... Vermietungen

Wohnung

5 Zimmer mit Mansarde... Wohnung

Miet-Gesuche

Wohnungs-Tausch... Miet-Gesuche

Laden

für Spezialgeschäft... Laden

Großer hell. Lagerraum

mit Büro... Großer hell. Lagerraum

Fischers Kaffeerösterei

D. L. S. Telefon 5999... Fischers Kaffeerösterei

2 Büroräume

für sofort oder später... 2 Büroräume

Dipl.-Ing.

fröh. möbl. Zimmer... Dipl.-Ing.

2 Zimmer u. Küche

groß, Sonnenlicht, neuen... 2 Zimmer u. Küche

Möbliertes Zimmer

sehr klar, hell, von... Möbliertes Zimmer

gut möbl. Zimmer

mit groß. Möbelschrank... gut möbl. Zimmer

möbl. Zimmer

in Villenort, Neubau... möbl. Zimmer

leeres Zimmer

mit Aussicht, ungenutzt... leeres Zimmer

Möbl. Zimmer

mit Schreibtisch... Möbl. Zimmer

2-3 Zimmer-Wohnung

gegen Baubanklehen... 2-3 Zimmer-Wohnung

Vermietungen

Schöne 3-Zimmerwohnung... Vermietungen

Gut möbliertes Zimmer

an besser. Herrn zu vermieten... Gut möbliertes Zimmer

Geldverkehr

1500 Mark... Geldverkehr

Vermischtes

Gute Anzüge... Vermischtes

Regenmäntel

Windjacken, Hosen... Regenmäntel

Englisch Französisch

C 2, 2, 1 Tr... Englisch Französisch

1 mal

im Leben können Sie... 1 mal

ein Piano oder ein Flügel oder ein Harmonium

Wählen Sie nur ein erstkl. Fabrikat... ein Piano oder ein Flügel oder ein Harmonium

L. Spiegel & Sohn

G. m. b. H. Ludwigsplatz a. Rh. Mannheim, D 7, 9... L. Spiegel & Sohn

Honig

geront. reiner Wiesener... Honig

Beteiligung

Rout. Kaufmann in bisher leitender... Beteiligung

R.-M. 10-15 000

tätig zu beteiligen... R.-M. 10-15 000

Plüsch- u. Linoleum-Teppiche

in allen Größen und besten Qualitäten... Plüsch- u. Linoleum-Teppiche

Chaiselongues

mit und ohne Decken empfohlen... Chaiselongues

Kleines Kursbuch

Winter 1924/25... Kleines Kursbuch

ist unentbehrlich

für jeden der reist... ist unentbehrlich

Es ist zu beziehen

durch die Geschäftsstelle der... Es ist zu beziehen

Es ist zu beziehen

durch die Geschäftsstelle der... Es ist zu beziehen

Es ist zu beziehen

durch die Geschäftsstelle der... Es ist zu beziehen

Es ist zu beziehen

durch die Geschäftsstelle der... Es ist zu beziehen

Es ist zu beziehen

durch die Geschäftsstelle der... Es ist zu beziehen

Es ist zu beziehen

durch die Geschäftsstelle der... Es ist zu beziehen

Es ist zu beziehen

durch die Geschäftsstelle der... Es ist zu beziehen

Es ist zu beziehen

durch die Geschäftsstelle der... Es ist zu beziehen

Es ist zu beziehen

durch die Geschäftsstelle der... Es ist zu beziehen

Es ist zu beziehen

durch die Geschäftsstelle der... Es ist zu beziehen

Es ist zu beziehen

durch die Geschäftsstelle der... Es ist zu beziehen

Es ist zu beziehen

durch die Geschäftsstelle der... Es ist zu beziehen

Es ist zu beziehen

durch die Geschäftsstelle der... Es ist zu beziehen

Es ist zu beziehen

durch die Geschäftsstelle der... Es ist zu beziehen

Es ist zu beziehen

durch die Geschäftsstelle der... Es ist zu beziehen

Es ist zu beziehen

durch die Geschäftsstelle der... Es ist zu beziehen

Es ist zu beziehen

durch die Geschäftsstelle der... Es ist zu beziehen

Es ist zu beziehen

durch die Geschäftsstelle der... Es ist zu beziehen

Es ist zu beziehen

durch die Geschäftsstelle der... Es ist zu beziehen

Es ist zu beziehen

durch die Geschäftsstelle der... Es ist zu beziehen

Es ist zu beziehen

durch die Geschäftsstelle der... Es ist zu beziehen

Es ist zu beziehen

durch die Geschäftsstelle der... Es ist zu beziehen



# Mehlverkauf Heinrich Pflästerer H 6, 4

Tel. 5558

## Weizenmehl

 für Haushaltungs-Bedarf: Phönixmehl, Spezialhaushaltungsmehl, Weizengrieß.

Graupen, Eierteigwaren, Hülsenfrüchte, Backpulver und frische Hefe.

## Futter-Artikel: Futtermehl, Kleie und Hühnerfutter

Abgabe erfolgt auch in kleinsten Mengen.

### Parkhotel Mannheim

Samstag, 7. März ab 7 1/2 Uhr abends

## KONZERT im Festsaal

Vorausbestellungen von Tischen für das Abendessen erbeten.  
Telephon 8365-70

### Alhambra - Lichtspiele

An der Spitze

aller Darbietungen steht unzweifelhaft: Der größte aller amerikanischen Monumental-Filme

## DER GLÖCKNER VON NOTRE DAME



8 Kapitel nach dem Roman von Victor Hugo

Kommen Sie mit den allerhöchsten Ansprüchen, u. Sie werden mit Staunen u. Bewunderung feststellen müssen, daß alles überliefert worden ist, was Sie erwartet haben

Grosses verstärktes Orchester

Sofort nach Eintreffen Vorführung der Original-Filmaufnahmen über die Beisetzungen - Feierlichkeiten des Reichspräsidenten Fritz Ebert in Berlin und Heidelberg.

5321 Beginn der Vorstellungen:  
3 4.50 6.40 8.30

### Automobilisten!

Wir übernehmen laufend:

Das Nachschleifen von unruhenden Automobil-Kurbelwellen und Zylindern auf modern. Präzisions-Schleifmaschinen von dazu passenden Kolben in eigener Giesserei, sowie von sämtlichen Ersatzteilen. Em3 conische und Stimmröhren aller Konstruktionen, Verzahnung von Schwungscheiben. Komplettreparaturen von Personen- und Lastkraftwagen aller Systeme bei schnellster Lieferung. Schweißen von gerissenen Zylindern

BADENIA AUTOMOBILWERK LADENBURG A NECKAR



Stimmung, Denken, Taugen, sowie jede Bewegung des Körpers sind abhängig vom Gehirn. Müdigkeit, Niedergeschlagenheit, Erschöpfung, Nervenschwäche und allgemeine Körperschwäche sind Zeichen mangelnder Nervenkraft. Wollen Sie sich munter fühlen, mit klarem Kopf und kräftigem Gedächtnis, wollen Sie Arbeit und körperliche Strapazen leichter ertragen, so nehmen Sie

## Kola-Dultz

es bringt Lebenslust und Tatkraft

Nehmen Sie Kola-Dultz eine zeitlang täglich, es wird Ihre Nerven erfrischen. Unlust wird verschwinden und unter seinem Einfluß werden Sie von Unternehmungslust erfüllt sein.

Verlangen Sie Kola-Dultz umsonst!

Jetzt biete ich Ihnen eine Gelegenheit, Ihre Nervenkraft zu beleben. Schreiben Sie mir eine Postkarte mit Ihrer genauen Adresse, und ich sende Ihnen sofort umsonst und portofrei eine Probe Kola-Dultz, groß genug, um Ihnen gutzutun, und um Sie in die Lage zu versetzen, seine hervorragende Wirkung zu würdigen.

Wenn es Ihnen gefällt, können Sie durch jede Apotheke mehr beziehen. Schreiben Sie aber wegen der Gratisprobe sofort, ehe Sie es vergessen, direkt an Dr. E. Schwarz, priv. Apotheke, Berlin A 216, Friedrichstraße 19. Kola-Dultz ist in allen Apotheken und Drogerien zu haben.



mit halberungs-... Modell 1925...  
Walter H. Garitz, Berlin 342, Postfach 410 K

1924 wurden beantragt wertbest. Lebensversicherungen über 150 000 000 Goldmark

Nordstern-Konzern  
Von den Nordstern-Versicherungsgesellschaften wurden ca. 10 000 000 Goldmark für Sachschaden-, Unfall- und Haftpflichtversicherungen an Prämien vereinnahmt



## Eingeschlagen

mit kolossalem Erfolg haben meine neuesten Spezialmarken

## „Salontiroler“

das Stück zu 15 Pfg. und

## „Veit von Staffelstein“

das Stück zu 20 Pfg.

Durch große Abschlüsse bin ich in der Lage, beide Sorten je eine Preisliste niedriger zu verkaufen und stellen daher obige Preise auf die erste Sorte

25% und auf die zweite 20% Preisermässigung

Diese Zigarren sind daher in der Branche unübertroffen

## Schlager

von feiner, milder, würziger Qualität u. schneeweißem Brand

## Albert Hoffmann

Mannheim Ludwigshafen  
H 1, 1-2 (Breitestrasse) Ludwigstrasse 31  
O 6, 6 (Heidelbergerstr.) Ludwigplatz 7  
Mittelstrasse 25  
Telephon Nr. 7385 u. 1503 Telephon Nr. 1115 u. 973

Versand nach auswärts gegen Nachnahme von 20 M. an spezialfrei

Würthholerer Naturheil, Eberfeld  
Wörthholerer Spezial-Teekuren haben sich glänzend bewährt bei: Gicht, Rheuma, Ischias, Husten, Verschleimung, Brust, Lungen etc.  
Allein. Niederlage für Mannheim: Drogerie Ludwig & Schütthelm, Mannheim, O 4, 3. Em36

Unterricht.  
Samburger Privat-  
Lehranstalt  
englisch-span.  
Handelsprache  
Kingside, unt. O. 7. 20  
c. b. Gröbner.